

Der wilde Ritter.

Im finstern Odenwald, sechs Stunden von Darmstadt entfernt, stehen die Ruinen der tausendjährigen Burg Rodenstein. Dort lebte in den Fehdezeiten des Mittelalters ein Ritter, der allen seinen Nachbarn fürchterlich war, denn es gab keinen kühneren, wilderen, verwegeneren und streitsüchtigeren Kämpen ringsum im Lande, als den Ritter Rodenstein. Dabei war er ein schöner Mann, der nicht blos mit dem Schwerte, sondern auch durch seine Anmuth zu siegen wußte; aber Jagd und Krieg blieben lange Zeit seine einzigen Leidenschaften. Da gab einst der Pfalzgraf bei Rhein ein Turnier zu Heidelberg und ladete die Ritter vom Neckar, Rhein und Main zu männlichen Spielen dahin ein.

Auch Ritter Rodenstein erschien, denn wo es etwas zu balgen gab, da fehlte er nie. Auf seinen Fehden und Streifzügen trug der Rodensteiner eine blaue Stahlrüstung, und ihr Träger war so gefürchtet, daß schon sein Erscheinen in dieser Rüstung Schrecken und Verwirrung unter den Feinden verbreitete. Schien es doch, als wäre dieser Mann unbesieghar, ja unverwundbar, wenn er unverletzt bleibend mit seinem Schwerte Tod und Verderben rings um sich verbreitete.

Seine Kraft, sein Muth, seine Gewandtheit, aber auch sein Glück hatten diesen Ruhm ihm gegeben; denn das Glück hatte seine ersten kühnen Thaten ihn gelingen lassen, so daß